

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 21 (1946)
Heft: 5-6

Artikel: Besserung in der Kohlenversorgung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NAME DER GENOSSENSCHAFT / ADRESSE

PRÄSIDENT

| | |
|---|------------------|
| <i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Wiedinghof</i> , Guggachstraße 51, Zürich 10 | F. Amberg |
| <i>Baugenossenschaft Zürich 2</i> , Mutschellenstraße 52, Zürich 2 | E. Angst-Lehmann |
| <i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2</i> , Tannenrauchstraße 94, Zürich 2 | P. F. Bonnet |
| <i>Mieterbaugenossenschaft Zürich 2</i> , Rieterstraße 106, Zürich 2 | F. Keller |
| <i>Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8</i> , Drusbergstraße 36, Zürich 7 | Dr. E. Wyler |

FRANZÖSISCHE SCHWEIZ

| | |
|--|---------------|
| <i>Société Coopérative d'habitation</i> , Lausanne, Case postale St-François | |
| <i>Société Coopérative d'habitation</i> , Genève, Cité Vieusseux | Chs. Burklin |
| <i>Société Coopérative d'habitation</i> , Montreux-Châtelard, Villa Vago, Montreux | P. Vouga |
| <i>Société Coopérative d'habitation</i> , Ste-Croix, «Le Progrès» | Alix. Jaccard |
| <i>Société Coopérative Maison Ouvrière</i> , Lausanne, rue de Bourg 10 | René Bonnard |
| <i>Société Coopérative Maison Familiale</i> , Lausanne, Petit-Chêne 22 | P. Fiaux |
| <i>Société Coopérative d'habitation de Fleurier</i> , Fleurier | René Dornier |
| <i>Société Coopérative d'habitation</i> , Renens et agglomération | Jean Bonjour |
| <i>Société Coopérative d'habitation Les Etroits</i> , Ste-Croix | |

Besserung in der Kohlenversorgung

Durch die Presse ist bereits bekannt geworden, daß die Sektion für Kraft und Wärme das für die *Entgasung* freigegebene monatliche Kohlenkontingent ab 1. Mai gegenüber der letztjährigen Menge auf mehr als das Doppelte erhöhen konnte. Die Gaswerke sind infolgedessen in der Lage, die Gaszuteilungen derart zu bemessen, daß die Abonnenten ihren Gasherd wieder *normal* benutzen können. Auch für Warmwasserapparate, zentrale Warmwasserversorgungen, Wascherde und Kühlschränke, sowie für industrielle und gewerbliche Betriebe kann Gas in einer Menge zugeteilt werden, die gestattet, annähernd von einer normalen Gasversorgung zu reden, zumal obendrein eine *Verbesserung der Gasqualität* eintreten wird.

Das läßt darauf schließen, daß die ungeheuren Anstrengungen, die die Sektion für Kraft und Wärme, der Verband schweizerischer Gaswerke, die Industrie und andere private Wirtschaftskreise in den vergangenen Monaten unternommen haben, um Kohlen in unser Land zu bringen, doch von etwelchem Erfolg gekrönt worden sind. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, konnten mit einer ganzen Anzahl Produktionsländer *Kohlenlieferungsabkommen* getroffen werden. So liefern uns gegenwärtig mehr oder weniger große Quantitäten an Steinkohle und teilweise auch an Koks: Frankreich, Belgien, Holland, Polen, die Tschechoslowakei, Amerika, England und die Türkei. Und die Zufuhren lassen erkennen, daß sich die einzelnen Länder redlich Mühe geben, die vertraglichen Abmachungen einzuhalten, wiewohl mit Unterbrüchen infolge von Streiks, Transportschwierigkeiten usw. gerechnet werden muß.

Von einer Erreichung der Vorkriegsimpporte an Steinkohlen kann natürlich heute noch keine Rede sein, betrogen sie doch damals rund 3,5 Millionen Tonnen; aber die Zufuhren dürften von Quartal zu Quartal nicht schlechter, sondern eher besser werden. Daß die Kohlen aus verschiedenen und zum Teil weitab gelegenen Ländern hereinkommen, mag eine Verteuerung der Transportkosten bewirken, schließt aber auch den Vorteil der Risikoverteilung in sich. Es dürfte interessieren, daß die englische Kohle via Rotterdam den Rhein herauf nach Basel kommt, und aus der Türkei gelangt die Kohle nach dem italienischen Hafen Savona, von wo sie, auf Bahnzüge verfrachtet, Richtung Gotthard rollt. Wie sich die

Verhältnisse doch ändern können: früher ein ununterbrochener Transport von Kohlenzügen durch den Gotthard in der Richtung Nord-Süd; heute kommen die Kohlenzüge in umgekehrter Richtung, aus dem Süden zu uns!

In Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung der schweizerischen Gaswerke hat ihnen die Sektion für Kraft und Wärme ab 1. Mai 1946 25 000 Tonnen Steinkohle pro Monat zugeteilt. Dazu erhalten die Gaswerke noch 15 000 Tonnen Holz monatlich, sowie eine gewisse Menge Öl, was ihnen die annähernd normale Gasversorgung ermöglicht. In diesem Zusammenhang darf auf die Gas-Holzkohle hingewiesen werden, die nun nach der Aufhebung der Benzinrationierung weniger als Treibstoff für Motorfahrzeuge benötigt wird und als ein *hochwertiger Brennstoff für Zentralheizungen* angesprochen werden kann. Diese Holzkohle wird im Preise den Inlandbrennstoffen angeglichen und soll von den Gaswerken *bezugsscheinfrei* abgegeben werden können. Damit eröffnet sich die erfreuliche Aussicht, daß wir im kommenden Winter weniger frieren müssen, da bekanntlich für den Hausbrand auch noch ein gewisses Kohlenkontingent in Aussicht gestellt ist.

Von den uns zur Verfügung stehenden Importkohlen macht aber die den Gaswerken zugewiesene Menge nur etwa ein Viertel, im möglicherweise eintretenden günstigeren Falle erhöhter Zufuhren einen noch geringeren Bruchteil aus, so daß *der Industrie und dem Gewerbe* der Großteil der Einfuhren zur Verfügung steht. Damit verbessert sich unsere Kohlenversorgung überhaupt, und was das bedeutet, braucht nicht im einzelnen dargetan zu werden. Es sei nur die stark auf Kohlen angewiesene Zement- und Backstein-Industrie erwähnt, deren Produktionssteigerung geeignet ist, die Bautätigkeit zu fördern und die Wohnungsnot zu mildern. Und was nicht ganz nebensächlich ist: die gesteigerte Kohleneinfuhr trägt auch merkbar zur Belebung des Güterverkehrs unserer Transportanstalten bei.

Im großen und ganzen kann gesagt werden: Es bessert im Sektor der schwarzen Diamanten; und das danken wir allen, die sich zähe darum bemühten, die Kohlenzufuhren wieder in Gang zu bringen, die zum Lebenselement unserer Wirtschaft gehören.

G.